

Online World Cafe 9: ÖREK 2030 - Online Fachkonferenz | Tischgastgeber: Paul Himmelbauer, ÖROK-Geschäftsstelle

Themenkapitel 1: Regionale und lokale Wirtschaftsräume & -systeme entwickeln

ÖROK-GESCHÄFTSTELLE 29. SEPTEMBER 2020, 18:47 UHR

Unterlagen zu Themenkapitel 1

Präsentationsfolien zu Themenkapitel 1

ÖREK 2030 – Raum für Wandel
„Regionale und lokale Wirtschaftsräume und -systeme entwickeln“
des Auftragnehmers

GZ: 19328

PlanSinn.at terraCognita / ROSINAK & PARTNER /

ÖREK_2030_TG_1_Praesentation_Konferenz
PDF-Dokument
PADLET DRIVE

Textfassung (Entwurf) zu Themenkapitel 1

/ ROSINAK & PARTNER / PlanSinn.at terraCognita
Österreichisches Raumentwicklungskonzept
ÖREK 2030
Raum für Wandel
Themenkapitel 1: Regionale und lokale Wirtschaftsräume und -systeme entwickeln

Entwurf 01

Dieser Entwurf wurde vom Auftragnehmer für die inhaltliche Begleitung des ÖREK 2030 verfasst. Er beruht auf der bisherigen Diskussion in der eingerichteten Themengruppe. Es handelt sich nicht um einen in den Gremien der ÖROK bereits abgestimmten Textentwurf, sondern um eine Diskussionsgrundlage des Auftragnehmers für die Diskussion im Rahmen der Konferenz Raum für Wandel am 30.9./1.10.2020.

Es handelt sich um das Kapitel 6.1 des künftigen ÖREK 2030. Die Rohfassung der Kapitel 1 bis 5 und die Themenkapitel 6.2 bis 6.4 werden in jeweils eigenen, autonomen Dokumenten zur Verfügung gestellt.

ÖREK_2030_Themenkapitel_1_Entwurf_V01
PDF-Dokument
PADLET DRIVE

Welchen Aussagen des ÖREK zu diesem Themenkapitel stimme ich zu und was davon ist mir besonders wichtig?

Bioökonomie stärken

unter Berücksichtigung der LM-Versorgung und anderer Ziele

Regionale Wirtschaftsräume

Grundsätzlich ist das Thema Stärkung Regionen und regionaler Zentren eine der ganz wesentlichen Voraussetzungen wenn wir den Ausstoß von Treibhausgasemissionen reduzieren wollen! Regionale Versorgungsstrukturen mit Gütern und Dienstleistungen führen zu kurzen Wegen und einer Reduktion von Transportvorgängen - ohne dem werden wir Klimaziele nicht erreichen können! Wir gehen davon aus dass wir trotz technologischem Fortschritt 50% Verkehrsleistungsreduktion haben werden müssen - das geht nur mit regionaleren Strukturen. Der Rest muss letztlich über virtuelle Mobilität (--> Digitalisierung) ersetzt werden. Kleinregionale Strukturen sind zu dem weniger vulnerabel für Klimawandelaspekte.... auch das höchst relevant.

Welchen Aussagen des ÖREK zu diesem Themenkapitel stimme ich nicht zu? Warum?

betreffend 1.1.d.

was ist mit wissensbasierte Dienstleistungsstandorte gemeint?

ad. 1.3.a Tourismus und regionale Wertschöpfung ist nicht nur ein ländliches Thema sondern auch ein urbanes.

betreffend 1.1.h

Etablierung einer ÖREK-Partnerschaft „Rahmenbedingungen für gemeindeübergreifende Kooperation bei der Standortentwicklung“

In NÖ sind bereits diese Rahmenbedingungen vorhanden. Es gibt 15 interkommunale Wirtschaftskooperationen mit 91 beteiligten Gemeinden (<https://www.ecoplus.at/interessiert-an/interkommunale-wirtschaftskooperationen/>) Martin Schicklmüller

zu 1.1.g die Standortagenturen sind bereits one stop Shops (Martin Schicklmüller)

Was bedeutet die Entwicklung international wettbewerbsfähiger Spitzenstandorte und bedeutet es, dass man neue Standorte (Technologieparks/Wirtschaftsparks etc.) entwickeln soll. Das wäre ein Widerspruch zu Eindämmung des Flächenverbrauchs

Ich denke eine Entwicklung kann auch auf bereits versiegelten Flächen, zB Brachen stattfinden..oder durch Aufstockung, effizientere Raumnutzung. – ANONYM

Vermietung über

Plattformen sind angesprochen - haben aber heute gehört, dass auch klassische Tourismusbetriebe mehr und mehr "Chalets" vermieten

Was fehlt in diesem Themenkapitel aus meiner Sicht noch?

Transporte/Verkehr

Wenn regionale + lokale Wirtschaftsräume im Fokus stehen sollten, muss - auf welchem Weg auch immer - das Thema des billigen Transportes und der hohen Verkehrsleistung mitbedacht werden.

Energieinfrastruktur

Ausbau der Energieinfrastruktur und der Anlagen für die Energiegewinnung (erneuerbare Energien!) in Abstimmung mit der Raumordnung

zu wenig Differenzierung zwischen Wirtschaftsimpuls und Raumplanungsinstrumenten; Unterscheidung Betriebsgröße und regionale/lokale Impulse

welche Strukturen sind erforderlich, um Wirtschaftsgebietsentwicklungen zu managen - da sind die Gemeinden überfordert bzw. nicht zuständig, Länder ebenfalls nicht, neben Regelungen des Finanzausgleichs etc.

Herausforderung Grundstücksverfügbarkeit für Betriebsansiedlungen an hochrangig gut erschlossenen Lagen sollte thematisiert werden. In Vorarlberg zB ist Betriebsbauland vorhanden aber die Eigentümer sind selten verkaufsbereit.

Mischgebiete

ermöglichen und fördern -> rechtliche Rahmenbedingungen setzen

Innen statt Außen

keine Supermärkte mehr am Stadtrand welche nur Verkehr produzieren mehr zulassen. Notwendigkeit stärkerer Zusammenarbeit der Kommunen um ein Erpressen der Städte und Gemeinden soweit möglich zu verhindern

Maßnahmenbeschreibung ist sehr generell, es sollte jedenfalls eine Konkretisierung geben (regionale Kreislaufwirtschaft, Regionale Innovationssysteme,..) damit deutlich wird, wo der Anknüpfungspunkt zur Raumplanung ist

herausforderung im urbanen Raum sind Durchmischungen von Wohnen und ARbeiten

Wirtschaftsräume Tourismusstandort

Diese Begriffe müssen neu definiert werden und dürfen nicht im klassischen Sinn weitergeführt werden (Stichwort "Automobil Cluster, Ski-Gebietserweiterung")

Freiräume dürfen nicht nur als Betriebskapital für den Tourismus gesehen werden – ANONYM

ich sehe mich in vielen Vorschlägen die Raumplanung nicht unbedingt im Vordergrund;

Wirtschaftsparks neu Denken!!!!

Bsp. WOHNWAGON

Einbetten der Betriebe in die Ortsgemeinschaften!

<https://www.wohnwagon.at/>

Technologie

als Teil der Lösung

Radikalität provoziert Widerstand, daher geht es mMn wohl eher um konsequente Zusammenhänge

Einerseits wird postuliert, dass der Markt die Raumplanung reguliert, andererseits besteht keine Kostenwahrheit in der Raumplanung/Raumentwicklung.

Regionalisierung durch Digitalisierung

als Unterziel bei Ziel 7 - z.B. Online-Shops von Direktvermarktern, Abholbörsen etc.

Ja radikal ist das neue normal :-) Stichwort Rückwidmung, rückwirkende Mobilisierung – ANONYM

bitte? – ANONYM

Ich denke es fehlt Radikalität (leider). Die genannten Maßnahmen/Handlungsfelder sind alle korrekt, aber was genau muss morgen passieren damit sich mehr bewegt als die letzten 30 Jahre....

Da stimme ich zu! – ANONYM

Ich glaube dem Betriebs-/Industriebauland sollte mehr Aufmerksamkeit zugerechnet werden. Das ist eine eigene Herangehensweise egal ob bei Leerstand, Innenverdichtung, Mobilisierung, läuft aber generell immer unter Bauland allgemein. Eventuell wäre eine ÖROK Partnerschaft Standortentwicklung zielführend

Gemeinwohlökonomie, Subsistenzperspektive, Themen des Ökofeminismus....

Es geht hier um Wirtschaft "stärken" und Wettbewerbsfähigkeit, resiliente Räume.... mir fehlt definitiv der kritische Blick auf das bestehende Wirtschafts und Sozialsystem.... Die grundsätzlichen

Werthaltungen müssen stärker hinterfragt werden und nicht nur die bestehenden Rahmenbedingungen analysiert werden ohne sie verändern zu wollen!

Werte sind universal, es geht um Glaubenssätze! – ANONYM

Was ist mir für das ÖREK sonst noch wichtig?

Thema Flächenverfügbarkeiten, öffentliches Interesse versus Privatinteresse

Gesetzgebungskompetenz und Verantwortung des Bundes nicht vergessen, Materiengesetze wie beispielsweise Gewerberecht anpassen in Hinblick auf Ziele der Durchmischung, Verdichtung, Mehrfachnutzung etc. oder Wohnbauförderung auf urbane / produktive EG-Zonennutzung abstimmen

betreffend 1.4.b

Entwicklung eines Kodex für nachhaltige Wirtschaftstandortentwicklung mit einem Leitfaden und einem Zertifizierungsverfahren

In NÖ wurde gerade so ein Kodex/Leitfaden erstellt (https://www.ecoplus.at/media/19817/ecoplus_-_leitfaden_standortentwicklung_bf.pdf)

Raumordnungskompetenz

Wir scheitern an der Umsetzung eines großen nachhaltigen Entwicklungsplans in Österreich sicher auch an den bestehenden Entscheidungsstrukturen und Kompetenzen. Viele Zielsetzungen sind völlig richtig, scheitern aber an der Umsetzungsmöglichkeit und auch der Motivation auf lokaler Ebene. Kompetenzen müssen zentralisiert werden, auf lokaler Ebene wären klare Vorgaben oft auch erwünscht. Zusätzlich werden auch die Folgekosten für Entscheidungen nicht eingepreist, Kosten werden von der Allgemeinheit getragen und nicht den Verursachern angelastet.

Da stimme ich zu. – ANONYM

Es ist nicht erkennbar was besser wird, wenn es eine Bundeskompetenz in der Raumordnung geben würde. Daher kann ich dieser Haltung nicht zu stimmen. – ANONYM

Anders wäre es, wenn man über die Kompetenzen auf Gemeindeebene nachdenken würde und hier stärker die Länder sehen würde. – ANONYM

neue Widmung klimaneutrales/klimafittes/ressourcenschonendes Betriebsgebiet

Darin kann man ökologische Vorgaben für die Firmenareale und Betriebsgebäude machen (Photovoltaik, Dachbegrünung, alternative Energieversorgung, innerbetriebliche Energieprozesse)

Nachhaltige Weiterentwicklung von Gewerbegebieten Programme etablieren, siehe Deutschland

<https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/exwost/49/exwost-49-1.pdf?blob=publicationFile&v=1>

Vergleich auch Leitfaden, Beratung und Förderung "Ökologische Standortentwicklung & Betriebsgebietserneuerung des Landes NÖ (https://www.ecoplus.at/media/19817/ecoplus_leitfaden_standortentwicklung_bf.pdf)

Marketing

Raumplanung und Regionalentwicklung brauchen MARKETING!!! Das ist ein wesentlicher Teil um Handlungsaufträge in die Umsetzung zu bringen - Wenige Menschen mit denen ich zu tun habe, abseits der Raumplanung kennen z.B. LEADER und erkennen ihr eigenen Möglichkeiten Veränderungen herbeizuführen!

In WERBUNG und FILMEN sehen wir zB. Fertigteilhäuser aber nie wie gut alte Häuser saniert werden können... das ist immer noch ein Liebhaberthema (genauso Industriegebiete)... es geht nicht leicht genug und es gibt zu wenig Anreize!

Was müssen wir jetzt tun, damit wir die ÖREK-Ziele in diesem Themenfeld erreichen können?

Betriebsgebiete sind zentrale Standortinfrastruktur

Sind den Unternehmen und dem Wirtschaften "gewidmet". Bebauungspflicht und Projektzwang müsste bei Neuwidmung selbstverständlich sein. Im Sinne der Lebenszyklussichtweise müsste auch bei einer Neuwidmung automatisch ein Vorkaufs-/Wiederkaufsrecht der Gemeinde Pflicht sein. ecoplus macht das privatrechtlich bei den eigenen Wirtschaftspark beim Verkauf von einzelnen Betriebsgrundstücksflächen. Dies müsste Standard sein in jedem ROG der Länder. Die öffentliche Hand muss mehr Optionen auf Betriebsgrundstücke haben und darf diese nie aus der Hand geben. -> Raumordnung ist ein Wirtschaftsförderinstrument

Pilotprojekte Zero Emissions Parks

Alternative Energie- und Wärmeversorgung von Betriebsgebiete muss etabliert werden. Und auch betriebsübergreifende Energieversorgung/Wärmeversorgung ermöglichen. Betriebsgebiete/Wirtschaftsparks sind Kraftwerke. Abwärme von Betrieben nutzen. Energetische Vorgaben für Betriebsgebäude (Photovoltaik, Bauteilaktivierung, Biodiversitätsvorgaben für Firmenareale, ...)

Baubehörde 1. Instanz

Handelnde AkteurInnen müssen sich dieser Ziele bewusst sein! Wie kommt dieses Wissen in die Gemeinden - wie viele Bürgermeister (Baubehörde erster Instanz!) beschäftigen sich mit wissenschaftlichen Erkenntnissen und nachhaltiger Entwicklung von Gewerbegebieten, Einbettung in bestehende Strukturen?

Schulungen? Mehr verpflichtende Weiterbildungen?

betreffend Ziel 4

die Vorgaben für einen klimaneutralen Wirtschaftsstandort (a. öffentliche Ebene des Betriebsgebietes/b. privates Firmenareal und Betriebsgebäude) müssten im Bebauungsplan oder schon in der Flächenwidmung berücksichtigt werden.
+ verpflichtendes Grünflächen- und Gestaltungskonzept für den gesamten Wirtschaftspark/Betriebsgebiet.
+ Mindestgrünflächenanteil
+ Verpflichtendes Grünkonzept für neue Betriebsansiedlungen
+ Vorgabe Baumpflanzungen und ökologische Gestaltung der Park-/Freiflächen
+ Weitere Maßnahmen bei Neuansiedlungen in Bezug auf die Gestaltung nachhaltiger Betriebsobjekte (Dachbegrünung, Fassadenbegrünung -Photovoltaik-Anlage, E-Tankstelle - Regenwassermanagement (Zisterne, versickerungsfähige Außenflächengestaltung etc.) -ökologisch zertifizierter Gebäudestandard (klima:aktiv, ÖGNI, TQB o. Ä.)

Klimakompatiblen Zielpfad entwickeln

Zunächst muss die Herausforderung skizziert werden welche sich aus dem Klimawandel und Klimaschutz ergeben (Ziel wert -55% 2030, Klimaneutral 2040) und in einem backcasting ein Zukunftsbild entwickelt werden: welche Wirtschaftsstrukturen sind zu erhalten und zu stärken, welche werden wir nicht halten können bzw. nicht mehr benötigen... solch ein Zielbild muss auch die räumliche Dimension abbilden: welche Aktivitäten können wir wo zentral verankern, wie können diese in Einklang mit den Klimazielsetzungen organisiert werden? Davon abgeleitet stellt sich dann die Frage welches ORdnungsrecht wir benötigen bzw. welche Änderungen auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene und qualitätsvolle Governanceprozesse diesen Wandel unterstützen können. IDE derzeitigen Rahmenbedingungen überfordern die Raumplanung, Zielsetzungen sind auf der konkreten Planungsebene zu wenig abbildbar und die Anforderungen/der Impact kaum erfassbar.

Diese Fragen werden am zweiten Tag der Konferenz diskutiert.
Bitte am ersten Tag noch nicht befüllen!

Welche Instrumente und Maßnahmen braucht es für die konkrete Umsetzung?

Koordinierung Raumordnungsabteilungen und Standortagenturen

Raumordnung ist ein Standortentwicklungsinstrument & Wirtschaftsförderung ist ein Raumordnungsinstrument

ÖROK/ÖREK als Katalysator für die nachhaltige Entwicklung

Wir müssen auf dieser Ebene und in diesem Prozess die großen Fragen der rechtlichen Verankerung und der Governancestrukturen in Ö Raumplanung diskutieren.

Diese Fragen werden am zweiten Tag der Konferenz diskutiert.
Bitte am ersten Tag noch nicht befüllen!

Wer müsste dabei welche Aufgabe übernehmen?

Diese Fragen werden am zweiten Tag der Konferenz diskutiert.
Bitte am ersten Tag noch nicht befüllen!

Was kann ich mit meiner eigenen Organisation konkret beitragen?

ressourcenschonende Standortentwicklung leben

4 + 4 Stufiges Standortberatungs- und Entwicklungsmodell der ecoplus

- 1) gewidmete (unbebaute) Betriebsflächen mobilisieren
- 2) leerstehende (bebaute) Betriebs areale/Betriebsobjekte aktivieren
- 3) Betriebsgebietserneuerung
- 4) ressourcenschonende Entwicklung von neuen Betriebsgebieten
 - a) Bedarfsorientierte Erweiterung von bestehenden Betriebsgebieten
 - b) Berücksichtigung von Brachflächen bei der Neustandortwahl
 - c) ökologische Aspekte bei der Standortentwicklung
 - d) Implementierung einer interkommunalen Kooperatio

Diese Fragen werden am zweiten Tag der Konferenz diskutiert.
Bitte am ersten Tag noch nicht befüllen!
